

Integrierte Schulen

Gesamtschulen | Gemeinschaftsschulen | Sekundarschulen | Primusschulen



Foto: Ronny Schmale

Das Thema der Nachhaltigkeit wird in der GSG Dortmund "großgeschrieben", mehr dazu ab Seite 22

- ▶ **Gesamtschulentwicklung in Köln**
Schwarz-Grün blockiert mit überholten Argumenten
- ▶ **Ein Jubiläum und Preise**
50 Jahre Bockmühle und der Deutsche Schulpreis
- ▶ **Schulen gehen voran**
Medienscouts und ein Schulfach, das alle "nice" finden

GGG NRW

Verband für integrierte Schulen

Gemeinnützige
Gesellschaft
Gesamtschule NRW e.V.



Aktuelle Bildungspolitik

- Andreas Tempel:** Griff in die Klamottenkiste 2 – 3
- Dr. Brigitte Schumann:**
Schwarz-Grün in Köln blockiert Gesamtschulentwicklung 4 – 7

Aus unseren Schulen

- Birgit Schäfer:** 50 Jahre Bockmühle 8 - 9
- Dirk Braun:** Berlin, Berlin, wir waren in Berlin ... 10 – 13
- Nadine Bromisch, Anja Strube:** Der Deutsche Schulpreis 14 – 17

Schulpraxis

- Mirco Lange:**
Digital overload – wie mit ihm umgehen? 18 – 21
- Wiebke Petig:**
NICE – ein Profiffach so besonders wie sein Name 22 – 25

Weiterbildung

- Horst Hofmann:** Ruhe hilft weiter (Teil 2) 26 – 31

Elternengagement

- Landeselternvertretung für integrierte Schulen
in NRW wählt neuen Vorstand 32
- Mitgliederwerbung 33



Impressum:
ISSN 1615-2999

© Herausgeber:
GGG Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule NRW
Landesverband der Gemeinnützigen Gesellschaft Gesamtschule e.V.

kontakt.nrw@ggg-web.de
www.ggg-web.de/nw-start

Adresse:
Geschäftsstelle GGG NRW
Huckarder Str.12
44147 Dortmund
Tel.: 0231 148011 -12
Fax: 0231 147942

Redaktion:
Karin Görtz-Brose, Reinhart Herfort,
Hannelise Hottenbacher,
Behrend Heeren

Umbruchgestaltung:
Margot Kreuder,
staatl. gepr. Grafik-Designerin

Auflage:
2.000, Dezember 2022

Griff in die Klamottenkiste

Das wäre nicht nötig gewesen!

Eine Gesamtschulneugründung in Dortmund wird von schrillen Tönen eines Realschulverbandes begleitet und in Köln scheitert gar eine Neugründung an der dortigen Koalition von Schwarz-Grün. Begründet wird das alles im einen wie im anderen Fall mit Argumenten aus der Klamottenkiste der bildungspolitischen Auseinandersetzungen der vergangenen Jahrzehnte.



Andreas Tempel

Vorsitzender der GGG NRW
Leiter der Alexander-Coppel-Gesamtschule Solingen

ANDREAS TEMPEL

Bildungspolitischer Weitblick oder gar der Elternwille spielen offenbar völlig untergeordnete Rollen. Hoffentlich keine Folie für die Politik von Schwarz-Grün in NRW... Völlig erschütternd ist jedoch, dass offenbar Kinder und Jugendliche in der offiziellen Landespolitik überhaupt nicht mehr gesehen werden. Eine aktuelle Studie aus dem Primarbereich (IQB Bildungstrend) macht deutlich, welche Schäden Kinder in der Pandemie erlitten haben. Aber auch in den Sekundarstufen I und II sind SchülerInnen und LehrerInnen mittlerweile völlig verzweifelt. Es fehlen in allen Fächern grundsätzliche Basiskenntnisse. Es müssen nicht etwa nur die Lehrpläne erfüllt werden, sondern auch zahlreiche neue Lehrpläne, die implementiert werden sollen. Und es kommen tatsächlich noch mehr. Das frisst Ressourcen der LehrerInnenarbeit, die dringend an anderer

Stelle benötigt würden. Wie viel Abstand zur täglichen Arbeit in den Schulen soll da eigentlich noch kommen? Die aktuellen Lehrpläne sind keinesfalls zu erfüllen; die Schätzungen gehen je nach Studie und Schulform mindestens von einem halben bis zu mehr als einem Jahr aus, das Kindern in Schulen fehlt. Und das betrifft auch in extremer Weise soziales Lernen, Methoden und Arbeitstechniken. Die Verzweiflung angesichts dieser Situation unter den Lehrkräften groß ist. Und es passiert – nichts! Eine im Landtag angeregte Bildungskonferenz wurde von den Regierungsparteien abgelehnt. Es gibt ja offenbar nichts zu besprechen. Besser keine Probleme auf den Tisch legen und sichtbar werden lassen.

Apropos Probleme

Gesamtschulen – und gar neu gegründete Gesamtschulen – könn-

ten hier gesamtgesellschaftlich ausgleichend und heilend wirken, wenn man sie denn ließe, sie nicht ständig mit neuen Aufgaben überfrachten würde und neue Gesamtschulen geräuschlos gegründet werden könnten. Dass in Köln die Koalition von Schwarz-Grün eine Gesamtschulneugründung bei ca. 1.000 abgelehnten Kindern im vergangenen Aufnahmeverfahren für den 5. Jahrgang blockiert, ist schwer zu ertragen und angesichts vorgetragener Argumente, die fast jede Gesamtschulneugründung der letzten Jahrzehnte begleitet haben, nicht nachvollziehbar. Die schwarz-grüne Koalition in Düsseldorf ist gut beraten, sich diese Kölner Verhältnisse nicht zum Vorbild zu nehmen, sondern im Gegenteil ihre KollegInnen dringend darauf hinzuweisen, den Elternwillen zu beachten. Gut gelaufen ist die Abwehr der FDP-Anträge erst in Köln und dann im Landtag, vorgezogene Anmeldeverfahren grundsätzlich abzuschaffen. Meist von Gesamtschulen angewendet, können jedoch theoretisch und praktisch alle Schulformen ein (natürlich genehmigungspflichtiges) vorgezogenes Anmeldeverfahren für eine neue 5 durchführen. Es wurde aber wieder einmal die feindliche Haltung der FDP gegenüber den Gesamtschulen deutlich. Nichts gelernt, kann man sagen – und das im Bildungsbereich...

Richtig ist auch, dass nach einer Änderung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I künftig Mehrfachanmeldungen an weiterführenden Schulen verboten worden sind, denn im vergangenen Anmeldeverfahren gab es in einigen Städten in Nordrhein-Westfalen, insbesondere in Köln, eine große Anzahl an Mehrfachanmeldungen. Dies hat zu deutlichen Verzögerungen und großer Unzufriedenheit vor allem bei den Eltern geführt. Interessanterweise weist die Ministerin in ihrer Presseerklärung zu diesem Thema darauf hin, dass die Schulträger ausreichend Schulplätze zur Verfügung stellen müssen, damit die SchülerInnen auch einen Schulplatz an der gewünschten Schulform erhalten können und dass es dazu einer bedarfsorientierten und möglichst interkommunal abgestimmten Schulentwicklungsplanung durch die Schulträger vor Ort bedarf. Unser Reden, dem ist nichts hinzuzufügen – siehe oben!

Wir werden die Entwicklungen weiter kritisch beobachten.

Aber erst einmal trotz der vielen Krisen überall gesegnete, schöne Feiertage und kommen Sie gut ins neue Jahr. Es wird mit Sicherheit ein spannendes Jahr werden. Bleiben Sie gesund und kommen Sie gut durch diese Zeit! ◀

Schwarz-Grün in Köln blockiert Gesamtschulentwicklung

Während die Verwaltung der Stadt Köln die Errichtung einer neuen Gesamtschule bei auslaufender Hauptschule im Stadtteil Neubrück vorsieht, stellen sich vor allem CDU und Grüne dagegen. Ein kommunalpolitischer Vorgeschmack auf schwarz-grüne Landespolitik?



Dr. Brigitte Schumann
Bildungsjournalistin

DR. BRIGITTE SCHUMANN

Die größte Stadt in NRW leistet sich seit Jahrzehnten einen notorischen Mangel an Gesamtschulplätzen. Anne Ratzki, ehemalige Schulleiterin der über Köln hinaus bekannt gewordenen Gesamtschule Holweide, hält der Stadt vor, dass sie nach den erfolgreichen Gesamtschulgründungen in den 1970er Jahren Jahrzehnte nichts getan hat, um der zunehmenden Nachfrage nach Gesamtschulplätzen im Stadtgebiet angemessen zu entsprechen. Zum Schuljahr 2022/23 fanden fast 1000 Kinder keinen Platz an einer der 15 Gesamtschulen im Stadtgebiet. Ca. 38% eines Jahrgangs wählen heute die Gesamtschule, nur für 24% bis 26% sind Plätze vorhanden. Dagegen wählen weniger als 5% der Eltern in Köln noch eine Hauptschule.

Angesichts dieser Notlage hat die Schulverwaltung in einem gut begründeten Beschlussvorschlag die Errichtung einer vier-

zügigen Gesamtschule mit vierzügiger Oberstufe am auslaufend gestellten Hauptschulstandort im Stadtteil Neubrück mit sofortigem Vollzug vorgesehen. Die Unterstützung von SPD und den Linken hat sie, während CDU und Grüne, unterstützt von Volt, dieses Vorhaben in einem Änderungsantrag in der Ratssitzung am 10.11. verhindern wollen.

Unverständlich, unrühmlich und empörend!

Der Stadtteil Neubrück gilt als einer der ärmsten in Köln und weist einen hohen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund auf. In einem Offenen Brief an den Rat hat der Bürgerverein Neubrück sich für die Errichtung der Gesamtschule ausgesprochen. Er hat darauf hingewiesen, dass sehr viele Eltern im Stadtteil für ihre Kinder die Gesamtschule anstreben, aber aufgrund der fehlenden Gesamtschulplätze

Ablehnungen erhalten. Seit Jahren wird dort die Gründung einer Gesamtschule erwartet, um eben den Kindern in Wohnortnähe ein umfassendes Angebot für alle Schulabschlüsse bis zum Abitur zu machen. Im Hauptschulangebot sehen Eltern keine geeignete Alternative für ihre Kinder.

Dass Schwarz-Grün gegen die Gesamtschule im Schulausschuss gestimmt hat, hat bei vielen Eltern Empörung ausgelöst. Gerade für einen Stadtteil, der sozialräumlich gefördert werden soll, sei dies kein Ruhmesblatt, schreibt der Bürgerverein. Auch für die Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule, GGG, ist diese Ablehnung völlig unverständlich und unannehmbar, weil alle schulfachlichen und bürgerschaftlichen Voraussetzungen für die Errichtung der Gesamtschule an dem Standort erfüllt sind und die Bezirksregierung Köln auch ein positives Votum abgegeben hat.

Realitätsverweigerung

In ihrem Änderungsantrag zum Beschlussvorschlag der Verwaltung plädieren CDU und Grüne für den Erhalt der Hauptschule. Sie berufen sich in ihrer Begründung auf die Stellungnahme des Kölner Schulamtes als untere Schulaufsicht und verschanzen

sich inhaltlich dahinter, wenn sie schreiben: „Das Profil der Hauptschule erweise sich als ein Erfolgsmodell in Sachen Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit, insbesondere für Sprachförderung und Inklusion.“ Das ist pure Realitätsverweigerung seitens der Politik. Man kann vieles behaupten, aber sicherlich nicht, dass heutzutage die Hauptschule ein Garant für Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit ist. Wie die Verwaltung in ihrem Beschlussvorschlag deutlich macht, reichen die Anmeldungen zu der dreizügig genehmigten Hauptschule gerade einmal für die Einrichtung von zwei kleinen Eingangsklassen pro Jahr mit insgesamt 35 Schüler:innen. Dazu gehören dann auch Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die an anderen Schular-ten nicht unterkommen.

Wie bei allen Hauptschulen füllen sich auch hier die Reihen erst ab Klasse 7 mit den Schülerinnen und Schülern aus Gymnasien und Realschulen, die dort als „ungeeignet“ zu Hauptschulen abgeschoben werden. Sie als „Schulformwechsler:innen“ zu bezeichnen, ist pure Augenwischerei und zynisch, denn der Wechsel der Schule und damit der Schulform wird erzwungen und ist kein Akt der Freiwilligkeit.

Erstveröffentlichung
am 7.11.2022,
letztmalig
aufgerufen
12.11.22

► <https://bildungsklick.de/schule/detail/schwarz-gruen-in-koeln-blockiert-gesamtschulentwicklung>

Hinter dem Profil der Sprachförderung, das der Hauptschule angeheftet wird, wird die Tatsache verschleiert, dass Hauptschulen als „Restschulen“ auch für zugewanderte Schüler:innen benutzt werden. Kein Wunder, dass die so abgestempelten und stigmatisierten Kinder und Jugendlichen meist weniger Kompetenzen erwerben und seltener erfolgreiche Abschlüsse erreichen.

Gründe zum Fremdschämen

Gegen die Schließung der Hauptschule zugunsten der Gesamtschule spricht für CDU und Grüne auch die Befürchtung, dass die Kapazität für Schulformwechsler:innen ab Klasse 7 nicht reicht und mögliche Belastungen für verbleibende Hauptschulen entstehen könnten. Die Verwaltung kann rein rechnerisch und mit Verweis auf die Gesamtschule, die keine Abschlüsse vorsieht, den Befürchtungen entgegenwirken. Aber sie kann den beschämenden Eindruck nicht beseitigen, dass die Politik von CDU und Grünen es normal findet, Schulen als „Auffangbecken“ für abgeschobene Kinder von Gymnasien und Realschulen vorzuhalten.

Diese Art der schulischen Vorratsbewirtschaftung, die hier gegen die Schließung der

Hauptschule kalkuliert wird, ist kinderfeindlich, beschämend und das Gegenteil von inklusiver Schulentwicklung. Man rechnet die Exklusion von Kindern als „stinknormal“ mit ein und vermeidet die Auseinandersetzung mit der berechtigten Forderung, identitätsbeschädigende Abschlüsse abzuschaffen.

Zerrbild Gesamtschule

Gegen die Gesamtschule ins Feld zu führen, dass sie ein Großsystem mit größeren Klassen darstellt und ihr deshalb zur Förderung benachteiligter Schüler:innen die Hauptschule vorzuziehen ist, verzerrt die Realität an Gesamtschulen. Insbesondere Kölner Schulpolitiker:innen müssten besser wissen, wie Gesamtschulen mit ihrer inneren Organisation kleine Einheiten bilden, pädagogische Beziehungen stärken und Zugehörigkeitsgefühl, Sicherheit und Verlässlichkeit bieten. Die Kölner Gesamtschule Holweide ist schließlich bundesweiter Vorreiter in der Bildung des erfolgreichen Team-Kleingruppen-Modells innerhalb des Großsystems Gesamtschule.

Machtpolitik versus Glaubwürdigkeit?

Während die Kölner CDU mit dem Festhalten an der Hauptschule ihrer bildungspolitischen

Linie treu bleibt, verraten die Grünen ihr Programm und betrügen ihre Wählerschaft. Dass die Grünen in ihrem Kölner Wahlprogramm und in ihrem Landtagswahlprogramm versprochen haben, sich für den Ausbau der Gesamtschulen einzusetzen, spielt hier keine Rolle mehr und ist Schnee von gestern. Offensichtlich ist den Kölner Grünen das machtpolitische Interesse an dem Bündnis mit der CDU wichtiger als ihre eigene Glaubwürdigkeit.

Gilt dies auch für die Grünen in der Koalition mit der CDU auf Landesebene? Wer den Koalitionsvertrag

auf Landesebene kritisch unter die Lupe nimmt, kann feststellen, dass auch dort hinter dem Beschwören des Schulkonsenses und dem Versprechen eines vielfältigen Schulsystems die dramatische Lage der Hauptschule als „Restschule“ verschleiert und mit ihr die Problematik der Abschlüsse ignoriert wird. Für die Gesamtschulentwicklung finden sich dort keine expliziten Aussagen. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt? Es ist jetzt an den Grünen im Landtag, aus der Deckung zu kommen und zu erklären, wie sie es mit der Gesamtschule halten. ◀



Große Enttäuschung bei Kölner Eltern

GGG NRW: Offener Brief an OB und Politik

Die Schulplatzsituation in der Stadt Köln ist in den letzten Jahren nur als Schulplatznotstand zu beschreiben. In einem Schulentwicklungsplan/Prioritätenprogrammen wird zwar versucht diesem „Unstand“ beizukommen, aber fehlende Grundstücke und die politischen Entscheidungen stehen dem immer wieder entgegen. Nach jahrelangen Erörterungen und Bitten der Bürger*innen vor Ort konnten im Oktober ein unbebautes Grundstück und die anliegende Hauptschule dafür identifiziert werden. Dort sollte der Bau einer Gesamtschule umgesetzt werden: Die Hauptschule soll auslaufen und in die Gesamtschule übergehen. Ein Verfahren, das auch in Köln schon an anderer Stelle sinnvoll angewandt wurde. Der Schulausschuss lehnte diesen Plan mit den Stimmen von CDU/Die GRÜNEN/Volt trotz positiver Voten der Verwaltung und der Bezirksregierung ab. Die Hauptschule sei zu erhalten. Die Bürgerschaft vor Ort ist empört. Die GGG NRW schließt sich dem Protest an. Sie wendete sich mit einem Offenen Brief an die Oberbürgermeisterin, die Fraktionen im Rat und an die Öffentlichkeit. Am 10.11.2022 ist es im Rat der Stadt Köln beim Entschluss geblieben, die Gesamtschule in Neubrück nicht einzurichten.

Dagmar Naegele

Offener Brief vom 29.10.2022, <https://www.ggg-web.de/nw-aktuell>



50 Jahre Bockmühle

Wie feiert man den Geburtstag einer Schule?

Einer Schule, die so viele Menschen auf ihrem Lebensweg begleitet und geprägt hat. Einer Schule, in der Schüler und Schülerinnen ihre Persönlichkeit entwickeln konnten, in der Lehrer und Lehrerinnen diese jungen Menschen auf ihrem Weg ein kleines Stück begleiten durften. Einer Schule, die so wie sie war und ist nicht mehr lange existieren wird, denn der Neubau steht an!



Birgit Schäfer
Lehrerin

BIRGIT SCHÄFER

Die Feier ausfallen zu lassen war keine Option für uns. Aber nach zwei Jahren Pandemie und immer noch hohen Fallzahlen fiel die Wahl auf eine Party im kleinen Rahmen.

Für die Schüler*innen bedeutete dies einen Ausflugstag am 21.9.2022, an dem sie mit ihren Klassen schöne Erlebnisse hatten und Erfahrungen sammeln durften. Für die Erwachsenen wurde von einem engagierten und kreativen Team eine kleine Feier geplant. Im Vorhinein gestaltete jede Klasse für die Schulstraße eine Wimpel-Girlande mit ihren Wünschen für und an die Bockmühle, die immer noch dort hängen, um betrachtet und gelesen zu werden.

Am 23.9.2022 um 18 Uhr war es dann so weit. Die Fete konnte beginnen. Neben aktuellen Lehrer*innen kamen auch viele ehemalige Kollegen und Kolleginnen. Sicherlich durften auch offizielle Vertreter wie unser Oberbürger-

meister Thomas Kufen und Verantwortliche der Stadt Essen nicht fehlen. Wer nun an eine langweilige Veranstaltung mit vielen langen Reden denkt, der kennt die Bockmühle nicht. Nach einleitenden Worten der Schulleiterin Julia Gajewski wurden kleine kurze Interviews präsentiert, geführt von Alexander Maurer, in lockerem Rahmen abgewechselt von einer hervorragenden Band. Immer wieder gab es die Gelegenheit auch zwischendurch mit unterschiedlichen Personen in angenehmer Atmosphäre ins Gespräch zu kommen oder einfach mal ein wenig zu der guten Musik zu tanzen. Eine kurze Rede des ehemaligen Schulleiters Klaus Prepens wurde in Vertretung vom jüngsten Kollegiumsmitglied Max Hesse gehalten und zeugte von der Verbundenheit, die man eben auch nach der Zeit an der Bockmühle immer noch mit der Schule hat. Natürlich wurde auch für das leibliche Wohl der Anwesenden gesorgt: neben Soft-



50 Jahre
Bockmühle ge-
bührend gefeiert

Fotos Julia
Gajewski

getränken, Bier und Wein gab es auch einen Cocktailstand sowie einen Foodtruck mit ... na? ... was wohl? ... Currywurst und Pommes. Eben typisch Ruhrpott, typisch

Bockmühle. Und zu späterer Stunde ging es zu guter Letzt in die Disco.

Ein rundum gelungener Abend. Gerne wieder. ◀





Berlin, Berlin, wir waren in Berlin...

Die Gesamtschule Höhscheid fuhr zur Verleihung des Deutschen Schulpreises nach Berlin

In der letzten Ausgabe berichteten Ina Klein von der Hans Jonas Gesamtschule Neuwerk aus Mönchengladbach und Elke Mosebach-Garbade von der Geschwister-Scholl-Schule aus Solingen von ihren Erlebnissen mit dem Wettbewerb um den Deutschen Schulpreis. Dieser Bericht setzt den Weg des Wettbewerbs fort. Die Gesamtschule Höhscheid hatte sich für die nächste Runde qualifiziert und wurde zur Siegerehrung nach Berlin eingeladen – ein einmaliges, unvergessliches Erlebnis.



Dirk Braun
Schulleiter
Gesamtschule
Höhscheid

DIRK BRAUN

Die Etappen nach und in Berlin können Gründe für andere Schulen sein, sich auch für den Deutschen Schulpreis zu bewerben. Denn so viel sei an dieser Stelle schon verraten: Für uns hat es sich auf jeden Fall gelohnt! Warum – davon handelt dieser Bericht. In der nächsten ISA-Ausgabe stellen wir unser Konzept vor, mit dem wir es unter die nominierten Schulen geschafft hatten. Von der Jury wurde besonders das eigenverantwortliche Lernen hervorgehoben: In individuellen Coachings lernen Schülerinnen und Schüler die dafür nötigen Kompetenzen, ein Logbuch gibt ihnen Orientierung, neue Lehrkräfte erhalten ein spezielles „Onboarding“. Mehr dazu in der ISA I/2023.

Beim Deutschen Schulpreis werden Gemeinsamkeiten (nach der Pandemie wieder) gestärkt

Uns ist das kooperative Lernen besonders wichtig. Deshalb hatten wir vereinbart, dass in den Klassenräumen jeweils zwei Doppeltische in einem rechten Winkel zu einer Tischgruppe angeordnet sind. Während der Pandemie hielten wir uns phasenweise mit kooperativen Lernarrangements zurück. So veränderte sich in vielen Klassen die Tischordnung kontinuierlich zu einer frontal orientierten. Deshalb gaben wir als Schulleitung eine Checkliste zur Vorbereitung auf den Jurybesuch heraus. Hier war zum Beispiel die Winkeltischanordnung mit aufgeführt. Alle haben dann ihre Klassen



nach unseren alten Vereinbarungen hergerichtet und Rituale etc. wiederbelebt, die in den letzten Monaten verschütt gegangen waren.

Beim Deutschen Schulpreis gibt es eine wertschätzende Rückmeldung

Im März 2021 hatten wir die Qualitätsanalyse im Haus. Bei unserer Jury vom Schulpreis gestaltete sich das ganz anders. Sie lächelten und lachten viel. Sie bedankten sich nach einer Hospitation bei der Lehrkraft. Sie fragten freundlich nach weiteren Unterlagen oder stellten Fragen, wenn sie etwas nicht verstanden hatten. Insgesamt hatte ich den Eindruck, dass sie Interesse an unserer Schule hatten und sie kennen lernen wollten. Anschließend gaben sie eine stärkenorientierte Rückmeldung, die wie eine warme Dusche war. Diese gab ich auch an das Kollegium weiter, das sich gesehen und bestärkt fühlte.

Nach dem Jurybesuch hörten wir einige Zeit nichts von weiteren Ergebnissen. Erst in den Sommerferien erfuhr ich, dass wir unter den nominierten Schulen (letzte 15) waren. Am ersten

gemeinsamen Tag nach den Sommerferien stießen wir mit dem gesamten Kollegium auf diesen Erfolg an. Einige Lehrkräfte waren sogar einige Millimeter gewachsen, so habe ich es mir zumindest eingebildet.

Beim Deutschen Schulpreis kommt man in Kommunikation. Wir starteten mit 11 Teilnehmenden am Wuppertaler Hauptbahnhof mit einem Gruppenfoto und einer Verspätung der Bahn. Wir hatten zwar Sitzplatzreservierungen im Großraumabteil, doch die Plätze wurden häufig gewechselt, so dass man immer wieder mit jemandem anderen seine Themen austauschen konnte. Häufig wurde die Frage „Was ist das Besondere an unserer Schule?“ oder „Warum bist Du an dieser Schule?“ diskutiert. Das war auch die beste Einstimmung für mögliche Interviewfragen von Moderator:innen oder Journalist:innen auf den kommenden Veranstaltungen.

Beim Deutschen Schulpreis erfährt man von anderen Schulsystemen

Als wir in Berlin ankamen, hatten wir genug Zeit unser Gepäck im



Daran werden wir uns immer wieder gerne erinnern – ein unvergessliches Ereignis
Fotos privat



Delegation der Gesamtschule Höhscheid nach der Preisübernahme

Foto
Max Lautenschläger

Hotel abzuliefern. Die fünf gesponserten Personen mussten dann direkt zur Einstimmungsveranstaltung; die anderen gingen etwas essen. Auf der Einführungsveranstaltung stellten sich alle 15 Schulen mit einem typischen Gegenstand vor. Anschließend wurde jede Schule durch Mirko Drotschmann (Moderator) kurz interviewt. Unterbrochen wurden die Schulvorstellungen von kurzen Murrephasen aller Anwesenden. Das lockerte die Stimmung mächtig auf. Wir merkten, dass hier auch nur Menschen waren, die mit Wasser kochten und ähnliche Eindrücke mitbrachten wie wir.

Beim Deutschen Schulpreis hat man Spaß

Danach gab es ein Burgerbuffet mit Salaten und Nachtisch. Getränke standen auch bereit. Beim Essen mischten sich schon einige Schuldelegationen. Gesprächskreise wurden immer größer. Selfies mit Mirko konnten gemacht werden. Dann gab es die Möglichkeit an großen Geschicklichkeits- und Gesellschaftsspielen sein Glück zu machen. Die Gruppe der Gesamtschule Höhscheid war weit verstreut und kam mit so

mancher Delegationen in Kontakt. Dabei entdeckten wir die Fotobox mit Verkleidungen und hatten mächtig Spaß. Hier waren wir unter den letzten drei Schulen, die zum Hotel gegangen sind. War das ein Omen für den nächsten Tag?

Beim Deutschen Schulpreis bekommt man Einblicke in den Alltag der anderen Schulen

Nach einigen Umwegen erreichten wir die Skybar des Hotels (18. Etage), wo der Rest unserer Gruppe und Vertreter der Ganztagsgemeinschaftsschule G. E. Lessing aus Sachsen-Anhalt schon saßen. Schnell bildeten wir einen großen Gesprächskreis und tauschten Infos über unsere Konzepte und Rahmenbedingungen aus. Erschreckend war, dass die Sachsen-Anhaltiner eine Lehrerversorgung haben, mit der sie als Ganztagschule nur halbtags an vier Tagen in der Woche Unterricht anbieten können, da akuter Lehrermangel herrscht. Die kreativen Wege im Umgang damit haben mich nachhaltig beeindruckt. Leider beendete die Bar schon um 01:00 Uhr den Ausschank, so dass der feucht-fröhliche Abend nur noch kurz dauerte. Hier waren wir unter den letzten zwei Schulen. Ein Omen?

Aus unseren Schulen Deutscher Schulpreis

Beim Deutschen Schulpreis kann man etwas gewinnen

Bei der Veranstaltungsprobe wurde vom Regisseur der Ablauf erklärt und wie man sich zu verhalten hat, wenn man vorne auf die Bühne zur Preisübernahme gehen darf. Dann war wieder Pause. Fast alle blieben still auf den rückenlosen Sitzbänken. Die fünf Höhscheider Delegierten tummelten sich im Zuschauerraum bei den anderen, wo sie von unserer Schuljury, Sylvia Löhrmann (ehemalige Schulministerin aus Solingen) und unserem Solinger Bundestagsabgeordneten Ingo Schäfer begrüßt wurden. Aufmerksamkeit und neue Kontakte hatten wir also schon gewonnen.

Nach einigen Minuten, die im Flug vergingen, begann der Livestream der Siegerehrung. Die Nervosität erreichte ihren Höhepunkt. Mit feuchten Händen saßen wir auf unseren Bankreihen im Hintergrund des Moderators. Und es ging direkt richtig los. Wir waren in der ersten Dreiergruppe, die vorgestellt wurde. Von den Schulen wurden 90 sekundige Videoeinspieler vorgestellt. Hmm, mir fehlten einige unserer vorhandenen Konzepte in unserem Film, die bei anderen vorgestellt wurden. Die Spannung stieg noch weiter. Die Laudatorin ging ans Rednerpult, öff-

nete den Umschlag und las die Preisträgerschule vor: IGS Buchholz. Herzlichen Glückwunsch nach Niedersachsen, doch wir waren es nicht. Was denkt ein Finalist bei einer Fußball - WM, wenn er verloren hat? Ich hatte während der gesamten Preisverleihung Zeit darüber nachzudenken: Wir haben es geschafft nach Berlin zu kommen. Das ist eine großartige Auszeichnung für eine neu gegründete Gesamtschule, die noch keinen Abiturjahrgang verabschieden konnte. Wir haben so viele neue Menschen kennengelernt, bestärkende Rückmeldungen erhalten, eine zusammenschweißende Reise getätigt, 5000,- € Preisgeld und eine Urkunde mit Anhänger für die Vitrine erhalten... Wow, ich bin stolz auf das Erreichte!

So werde ich doch noch meine Worte los, die ich im Fall des Sieges im Blitzlichtgewitter der Weltpresse den Journalisten in die Feder diktieren wollte. Sie standen auf einem Karton und steckten für den Ernstfall in meiner Gesäßtasche: „Willst Du schnell ankommen, dann gehe alleine. Willst Du weit kommen, dann gehe mit mehreren. Vielen Dank an alle, die diesen weiten Weg ermöglicht haben.“

Beim Deutschen Schulpreis werden wir wieder teilnehmen. ◀

Der Deutsche Schulpreis

Bewegung, Bestärkung, Berlin

Seit wir, die Heinrich Lübcke Sekundarschule Brilon, uns im November 2021 dazu entschieden, gemeinsam als Schule eine Bewerbung für den Deutschen Schulpreis 2022 einzureichen, übertreffen die daraus resultierenden positiven Auswirkungen unsere Erwartungen bei Weitem. Die Einladung nach Berlin war die Krönung für uns.

NADINE BROMISCH, ANJA STRUBE



Nadine Bromisch
Didaktische Leitung



Anja Strube
Schuldirektorin

Natürlich steckten wir in den Bewerbungsprozess viel Arbeit. Das Anfertigen des Bewerbungsschreibens mit allen geforderten Anlagen, bedurfte eines großen Zeitaufwandes, bedeutete gleichzeitig aber auch eine Fokussierung auf unsere Schwerpunkte. Spätestens ab dem Moment, als wir die Jury des Deutschen Schulpreis vor Ort in Brilon begrüßen durften, erfuhren dafür alle an der Schulentwicklung Beteiligten, insbesondere Lehrkräfte und Schulleitung, eine große Wertschätzung und Anerkennung für ihre Arbeit. Zudem verstärkte sich das Gemeinschaftsgefühl unserer Schulgemeinschaft durch unsere Nominierung für den Deutschen Schulpreis noch einmal spürbar. Die Vorbereitungen der Teilnahme unserer Repräsentation an der Preisverleihung in Berlin und des zeitgleich stattfindenden Schulfestes zu Hause trugen dazu sehr viel bei.

Mehr Vielfalt. Mehr Schule. Mehr Lernmöglichkeiten

„Unterricht besser machen“ lautet das Motto des diesjährigen Wettbewerbs. Beim genauen Lesen der Anforderungen wurde uns schnell klar, dass das genau unser Thema ist. Bei allem, was wir tun, stehen die eine Schülerin bzw. der eine Schüler im Mittelpunkt unseres Handelns. Und dies immer auch an die Frage geknüpft: Was braucht dieses Kind für seinen optimalen Lernprozess?

In 15 Jahren intensiver Schulentwicklung, davon acht Jahre verbunden mit dem Aufbau der Sekundarschule, haben wir ein Konzept entwickelt, das für Schüler*innen vielfältige Lernmöglichkeiten bereithält, um eigene Lernprozesse individuell zu gestalten.

Kompetenzrasterarbeit

Das Kernstück unserer Arbeit bildet die Kompetenzraster-Arbeit.

Nach den Inputphasen in den Kernfächern üben, wiederholen und vertiefen die Schülerinnen und Schüler die neu erworbenen Kompetenzen in den so genannten Kompetenzrasterstunden. Sie arbeiten in dieser Zeit an einer Trainingsliste, auf der sie Aufgabenstellungen finden, die auf ihre individuelle Niveaustufe abgestimmt sind. So werden wir den Begabungen der leistungsstärkeren und leistungsschwächeren Lernenden gerecht. Wesentlich ist in diesem Zusammenhang, dass die Trainingslisten alle Aufgaben zu allen Niveaustufen aufweisen, um auch an dieser Stelle ein hohes Maß an Transparenz für die Lernenden, aber auch die Eltern und Erziehungsberechtigten herstellen zu können.

Trainingsliste

Durch die Zusammenstellung aller Aufgaben in Form einer Trainingsliste werden die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung in den Vordergrund gestellt, da sich die Lernenden in jeder Kompetenzrasterstunde selbstständig Aufgaben aus ihrer Trainingsliste zur Bearbeitung vornehmen. Nicht nur, dass sie selbst entscheiden, welche Aufgaben sie bearbeiten möchten, sie sind auch dazu aufgefordert, ihre Ergebnisse mit den Lösungsma-

terialien zu vergleichen. Dies ist ein wesentlicher Schritt bei der Gestaltung des eigenen Lernprozesses. Am Ende der Übungs- und Vertiefungsphase absolvieren die sie zu den von ihnen individuell festgelegten Zeitpunkten die entsprechenden Kompetenzrastertests zur Überprüfung ihres Lernfortschrittes. Die Rückmeldung zu den Testergebnissen erfolgt in einem persönlichen und beratenden Gespräch mit der Lehrkraft. Dies ist uns besonders wichtig, um die Lernenden bestmöglich in der Organisation des selbstgesteuerten Lernens begleiten zu können.

Selbststeuerung lernen

Ein weiterer wesentlicher Vorteil, der unsere Kompetenzrasterarbeit prägt, ist die Tatsache, dass durch den Aufbau in Form von Trainingslisten für Lernende zu jeder Zeit die Möglichkeit besteht, vor- oder zurückzuarbeiten. Durch die Organisation der Kompetenzrastermaterialien der einzelnen Fächer in unseren fahrbaren Kompetenzraster-schränken für jede Jahrgangsstufe stehen allen immer alle notwendigen Materialien zur Verfügung. Zukünftig wird es eine Aufgabe sein, diese Materialien digital zur Verfügung zu stellen.



► <http://www.sekundarschule-brilon.de>

Die Kompetenzrasterstunden beginnen und enden im Klassenraum. Die Bearbeitung der Aufgaben, die sich Lernende für die Stunde vorgenommen haben, kann aber an unterschiedlichen Orten der Schule erfolgen. So ziehen sich einige in den Differenzierungsraum auf die Sitzsäcke zurück, finden einen Platz an der Heizung in der Pausenhalle, suchen sich eine andere geeignete Nische oder gehen zur Bearbeitung der Aufgaben ins Lernbüro.

Lernbüro

Es ein Ort für ALLE, d. h. Regelschülerinnen und Regelschüler, Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf, mit Hochbegabung und viele mehr. Im Lernbüro leben wir außerdem das Prinzip der Doppelraumnutzung. Hier geht es zum einen um individuelle fachliche Unterstützung, zum anderen finden vor allem die Jüngeren durch die Anbindung an den Spielraum und die Kletterwand hier einen Raum, in dem sie sich erholen und bewegen können. Seit dem Schuljahr 2021/22 gibt ein Team bestehend aus Sonderpädagog*innen, Regelschullehrer*innen und einer Sozialpädagogin dem Lernbüro und damit verbunden dem erweiterten Konzept „ALLE für ALLE“ ein Gesicht. Durch

diese Erweiterung ist das Lernbüro nahezu immer und den gesamten Schultag lang geöffnet. Dies bietet unseren Schülerinnen und Schülern zusätzliche Räume, ihren Lernprozess individuell und ihren eigenen Bedürfnissen entsprechend gestalten zu können.

Projektarbeit

In den Unterrichtsstunden, die für die Projektarbeit vorgesehen sind, stehen das kooperative Lernen im Team, die Handlungs- und Produktorientierung sowie die Selbstorganisation durch die Schüler*innen im Mittelpunkt. Sie bilden Teams, wählen die Themen/Fragestellungen ihrer Projektarbeit nach eigenen Interessen und Bedürfnissen, entwickeln ein passendes Produkt und stellen dies in einer abschließenden Präsentation der Schulöffentlichkeit vor. Durch diese verschiedenen Lernsituationen können wir individuelle sowie kollektive Lernprozesse und Lernerfolge gewinnbringend miteinander verbinden.

Klassenarbeiten

Seit dem Schuljahr 2019/20 gehen wir in den Jahrgängen 5 bis 7 „Neue Wege“. Im Englischunterricht werden Klassenarbeiten durch einzelne Kompetenzrastertests ersetzt. Diese

Kompetenzrastertests werden auf einem Bewertungsbogen zusammengefasst, der neben der Gesamtnote auch die erworbenen Kompetenzen ausweist. Mit der Erweiterung der Formate der Leistungsbewertung werden wir unserer Philosophie „Mehr Vielfalt. Mehr Schule.“ einmal mehr gerecht. Wir möchten mit dieser Veränderung einen Schritt weitergehen, um der Vielfalt der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden und die individuelle Förderung weiterzudenken.

Auch die anderen Fächer machen sich auf den Weg. So bilden mündliche Prüfungen u. a. in den Fächern Deutsch und den Naturwissenschaften einen wesentlichen Bestandteil. Auch die Anfertigung von Lapbooks oder Präsentationen zur Vorstellung neuer Unterrichtsinhalte mit Handout und selbsterstellten differenzierten Arbeitsblättern zur Vertiefung stellen inzwischen feste Bestandteile der Leistungsbewertung dar.

Fazit

Diese Form der Unterrichtsgestaltung mit unterschiedlichen Lernmöglichkeiten erfordert ein hohes Maß an Organisationsstrukturen, die durch ein professionelles und engagiertes Kollegium mit Leben gefüllt wird. ◀



Von links oben nach rechts unten: Klassenraum | Differenzierungsbereich | Lernbüro Steinweg | Klassenraum | Wand in der Lernwerkstatt | Sitzkissen

Fotos Anja Strube



Info

► <http://www.sekundarschule-brilon.de/>

Digital overload - wie mit ihm umgehen?

Medienscouts im Einsatz an der Gesamtschule Norf

Bei der Vermittlung wichtiger Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien, dem Internet und der Informationsdichte heutiger Zeit bekommen die Lehrkräfte an der Gesamtschule Norf seit 2018 wichtige Unterstützung von engagierten Schülerinnen und Schülern – den Medienscouts. Ein Erfahrungsbericht vom Beratungslehrer

MIRCO LANGE



Mirco Lange

Lehrer
Beratungslehrer der
Medienscouts NRW

Man mag Pfadfinder heute nur als diese Jugendlichen amerikanischer High-Schools kennen, die als retrofizierte Relikte vergangener Zeit in Serien wie Stranger Things mit Halstuch und Keksschachtel um die Häuser ziehen: Ihrer grundsätzlichen Idee unterliegen jedoch weit wichtigere Ziele. So sind sie offen zugänglich für alle, fernab nationaler, politischer oder religiöser Zuordnung, und dienen Jugendlichen dazu, ihren „Pfad“ zu mehr Selbstständigkeit zu finden.

Modernen Pfadfindern – Scouts, auf Englisch – stellen sich jedoch anderen Aufgaben. Längst hat sich unser analoges Leben vermengt mit unserer Bewegung durch das Internet. Mit der Digitalisierung des Alltags, die nun in verarbeitbaren Einheiten analysiert und gespeichert wird, erweitert sich auch die Anzahl der „Pfade“, die Jugendlichen beschreiten können.

Peer-Education at its best!

Nicht zuletzt mit dem Medienkompetenzrahmen des Landes NRW ergeben sich Verantwortlichkeiten als Antwort auf die aufgekommene digitalen Technologien, die eine jede Schule wahrnehmen muss. Ein Glück, dass die Landesanstalt für Medien NRW im Jahr 2011 ein Projekt startete, bei diesen Gelegenheiten entscheidende Hilfe zu leisten: Die Medienscouts bieten seither präventive Lösungen im digitalen Raum – und das auf Augenhöhe mit den Lernenden, denn auch sie machen keine Unterschiede zwischen den Jugendlichen.

Das Projekt der Medienscouts NRW ist dabei Peer-Education at its best! Entscheidender Faktor ist, dass die Ausgestaltung der Beratung und Vermittlung den Jugendlichen selbst überlassen



Die Medienscouts mit ihren Beratungslehrkräften auf der Medienscouts-Convention in Düsseldorf
Fotos privat

ist, die sich gemeldet haben, Verantwortung für ihre Mitschüler und Mitschülerinnen übernehmen zu wollen. So halten sich Pädagoginnen und Lehrer bedeckt, verbleiben im Hintergrund und öffnen ihren Schülern und Schülerinnen die Plattform.

Im Fokus

Themen der Medienscouts-Arbeit sind indes besonders die sozialen Netzwerke, wie TikTok, Instagram, Snapchat und weitere (nein, Facebook längst nicht mehr). Hinzu kommen Fragen und Probleme rund um die Sicherheit im Internet, Falschmeldungen und Demokratie wie auch ganz allgemein der Nutzung von Smartphones – nicht unumstritten sind bereits unter Jugendlichen die Dauer, Häufig-

keit und Anlässe, mit der das eigene Handy genutzt werden sollte.

In all diesen Bereichen zeigen sich immer wieder die anzugehenden Phänomene des Cybermobbing, Cybergrooming, des Missbrauchs von Daten, der FOMO („Fear of missing out“, die Angst, etwas zu verpassen) und der exzessiven Mediennutzung. Dies sind die Bereiche, die in der schulformübergreifenden Ausbildung der Medienscouts verstärkt ins Auge gefasst -, zu denen Lösungen erarbeitet - und Coping-Strategien vermittelt werden.

Ausbildung Medienscout

An der Gesamtschule Norf im Süden von Neuss lernen und lehren die Schülerinnen und Schüler

bereits seit mehr als vier Jahren als Scouts die Voraussetzung für einen fairen, demokratischen und sicheren Umgang mit digitalen Medien. Was haben sie in dieser Zeit alles auf die Beine gestellt? Eins vorweg: Mehr, als ich hier nennen könnte.

Am Beginn eines jeden Medienscouts steht dabei die fachliche Ausbildung. Diese fand face-to-face, während Corona aber auch online statt – eine Pause des Programms war nicht vorgesehen, und das ist auch gut so. Darüber hinaus haben die Medienscouts die Möglichkeit, an Aufbauworkshops teilzunehmen, bei denen sie zu aktuellen Themen der Mediennutzung geschult werden.

Schulische Einsätze

Mit dem Wissen ihrer Aus- und Weiterbildung und der Unterstützung ihrer Lehrkräfte gestalten die Scouts seitdem, in immer neuer oder erweiterter Konstellation, Workshops für verschiedene Jahrgänge. So ziehen sie mal durch alle fünften Klassen der Schule, um zu Regeln im Klassenchat zu sprechen, mal diskutieren sie im achten Jahrgang die Vorzüge und Nachteile der steten Verfügbarkeit von social media auf dem Smartphone.

Aber auch düstere Themen bewältigen die Scouts diskret, nahbar und mitfühlend: Workshops zu Cybergrooming (der grausamen Tätigkeit erwachsener Täter, die sich als Jugendliche ausgehend sexuelle Handlungen und Bilder von Minderjährigen erschleichen) führen die Scouts in Selbstregie. Lehrkräfte ziehen sich heraus, um die Hemmschwelle für den Erfahrungsaustausch niedrig zu halten. Fälle des Cybergrooming – von der Kontaktaufnahme an strafbar – sind leider erheblich häufiger, als man glauben möchte. Ein Gutes, dass die Scouts dank hoher Handlungskompetenz direkt helfen können.

Die Tätigkeit, besonders in der Beratung, umfasst noch häufiger Probleme des Cybermobbing, meistens unter Schülern und Schülerinnen ein und derselben Klasse. Diese Streitigkeiten beginnen dabei oftmals parallel zu Streitigkeiten auf dem Schulhof – durch die Möglichkeiten (Risiken?) des Netzes jedoch viel perfider und mit länger anhaltenden Konsequenzen. Auch hier schreiten die Scouts meist schon präventiv ein. Je mehr Kids über die digitalen Gemeinheiten mitsamt ihren weitreichenden Konsequenzen lernen, desto eher lassen sich solche Fälle vermeiden.

Als im Februar des Jahres die russische Armee in die Ukraine einmarschierte, überwarfen sich die Meldungen und Schlagzeilen im Netz. Schwer war es, hier zwischen wahren und fehlleitenden Meldungen zu unterscheiden. Die Scouts der GE Norf reagierten sofort: keine zwei Tage später stand ein Padlet bereit, das sichere Nachrichtenquellen sammelte, erläuterte, die Funktionsweise von Fake News aufdeckte und weitere Hilfsmittel zum Umgang mit dem Schreckensereignis lieferte.

Ehrwürdige Erfolge der Scouts

Was die Medienscouts erreicht haben, ist umso bemerkenswerter, da die Scouts nicht fest im Stundenplan verankert sind. Stattdessen treffen sich die Jugendlichen in ihrer freien Zeit, um Projekte zu planen, nehmen ganztägige Workshops und Fortbildungen auf sich und stellen sich selbst am Tag der offenen Tür – an einem Samstag! – den Fragen neugieriger Eltern. Dies zu würdigen ist Aufgabe der Beratungslehrkräfte, wird jedoch auch gebührend unterstützt von der Landesanstalt für Medien NRW. So sind einmal im Jahr alle Medienscouts NRW dazu eingeladen, an der großen Convention in Düsseldorf teilzunehmen, wunderschön gelegen in unmittelbarer



telbarer Rheinnähe. An diesem Tag wird den Kids viel geboten, sie erweitern ihre Kenntnisse in unterschiedlichen Workshops, lauschen gespannt Talkrunden mit Influencern und Persönlichkeiten der Industrie, kommen in den Austausch und – das fanden die Scouts ja so, so cool – werden mit erfrischendem Mochi-Eis und warmem Buffet versorgt. Auch darüber hinaus sorgt das Projekt für viel Dank: den der Lehrkräfte, der Bildungsministerin, allen voran jedoch den der zahlreichen Schülerinnen und Schüler, die bei den Scouts Rat und Hilfe fanden. Netter Nebeneffekt: Meine Klasse ist ruhiger, da Streitigkeiten im Klassenchat dank eines Medienscouts-Workshops der Vergangenheit angehören. Zudem schuf das Projekt einen engen und vertrauten Zusammenhalt der Scouts untereinander wie auch mit uns Beratungslehrkräften. So sind auch gemeinsame Pizza-Abende und lustige Exkursionen dankenswerte Belohnungen für alle. Ich kann jeder Schule wärmstens ans Herz legen, auch ihren Schülerinnen und Schülern für den sicheren Weg durch die Irrungen des Digitalen kompetente Pfadfinder zur Seite zu stellen. ◀

Tag der offenen Tür an der GE Norf – Medienscouts repräsentieren ihr Projekt und ihre Schule

Foto Erhan Yesilöz



► Zur Homepage der GE Norf



NICE – ein Profilfach so besonders wie sein Name

Geschwister-Scholl-Gesamtschule in Dortmund bietet gesellschaftlich relevanten Lernschwerpunkt an

Das neue Fach richtet sich an den Kompetenzen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) aus, die im Rahmen des Projektes „meine-bne.de“ von Sukuma arts e.V. im Jahre 2018 formuliert worden sind.

WIEBKE PETIG



Wiebke Petig
Didaktische Leitung

Das Lernen und Lehren sowie die zugrundeliegende Schulentwicklung an der Geschwister-Scholl-Gesamtschule (GSG) in Dortmund fußen auf sechs „Säulen“, denen die unterschiedlichen Fächer und Schulentwicklungsvorhaben zugeordnet sind. Zum Schuljahr 2022/2023 hat die GSG die Lernschwerpunkte ab Jahrgang 5 um das Fach **NICE (Nachhaltig, Innovativ, Clever, Engagiert)** erweitert. In diesem Fach setzen sich die Schüler:innen aktiv mit den Herausforderungen des Klimawandels auseinander; somit ist das Profilfach NICE in unserer Säule „Gesunde und nachhaltige Schule“ verankert. Mit der Einführung dieses Fachs reagieren wir auf die gesellschaftlichen Herausforderungen und auf das Interesse der Schulgemeinde, dem Thema BNE durch strukturelle Rahmenbedingungen in unserer Schulentwicklung einen größeren Raum zu geben.

Was ist NICE?

Grundsätzlich bieten die Profilfächer an der GSG den Schüler:innen die Möglichkeit, individuelle Lernschwerpunkte zu setzen, die ihren persönlichen Stärken und Interessen entsprechen. Jedes Kind wählt bereits ab Jahrgang 5 zwei individuelle „Profile“: Neben den so genannten „Leistungsprofilen“ „Goethe“ (Deutsch), „Bill“ (Englisch) und „Einstein“ (Mathematik) werden „Marie-Curie-Experimente“, „DigiTec“ sowie zwei künstlerisch-musikalische Fächer – „Picasso“ und das neue Band-Profil „GSG Pop“ - und Deutsch Plus bzw. Mathe Plus zur Förderung angeboten. Die meisten Profile werden in den Jahrgangsstufen 5. und 6. und die so genannten „Leistungsprofile“ bis zur 10. Jahrgangsstufe unterrichtet. Für das vielfältige Spektrum an Profilfächern werden Stunden aus dem Ganztagsbereich eingesetzt.



Samenbomben als Lernprodukt des NICE-Kurses der Jgst.5

Alle Fotos
Ronny Schmale

Neben den zuvor genannten Lernschwerpunkten kann seit diesem Schuljahr der Lernschwerpunkt NICE mit zwei Wochenstunden angewählt werden. Hier werden in der 5. und 6. Klasse vier Themenfelder größtenteils in Projektarbeit erarbeitet: Mobilität, Energie und Klimawandel, Ernährung und Konsum sowie Müllvermeidung und Recycling. Für jeden Bereich ist ein Halbjahr eingeplant. Zunächst wird in jedem Unterrichtsvorhaben der Begriff der „Nachhaltigkeit“ mit direktem Bezug zu dem jeweiligen Themenfeld erarbeitet und der Terminus somit mit jedem Lernvorhaben erweitert, um auch junge Schüler:innen an dessen Komplexität heranzuführen. Unterrichtet wird das neue Fach von Lehrkräften aus der Fachschaft Gesellschaftslehre, wobei die enge Koo-

peration mit anderen Fachschaften einen hohen Stellenwert einnimmt.

Übergeordnete Ziele

Den Schüler:innen soll bewusst werden, dass ihr individuelles Engagement Veränderung bedeuten kann, indem sie lernen, den Ist-Zustand zu erheben und sich auf dessen Basis konkret zu überlegen, was sie in ihrem täglichen Leben tun können, um einen positiven Beitrag zur Nachhaltigkeit zu leisten. Um zu verdeutlichen, dass BNE ein schulübergreifendes Thema ist, erfolgt die Erarbeitung in fächerübergreifender Zusammenarbeit mit Arbeitsgruppen aus den Säulen GSG Digital und MINT. Ein weiterer elementarer Bestandteil von NICE ist der Austausch mit externen



► <https://www.gsg-do.de>



Partner:innen-Arbeit im Unterricht des NICE-Kurses der Jgst. 5

Expert:innen, u.a. gibt es Kooperationen im Bereich „Mobilität“ mit dem ADFC und im Bereich „Müllvermeidung und Recycling“ mit dem Fußballverein Borussia Dortmund. Mit dem BVB, dessen Partnerschule wir sind, soll u.a. ermittelt werden, wie Fußballspiele im eigenen Stadion nachhaltiger gestaltet werden können.

Von der Idee zum Profilmfach

Spätestens mit dem Beginn der Fridays for Future-Bewegung zeigte sich das Bedürfnis von Kindern und Jugendlichen, gegen den Klimawandel und seine Folgen nachhaltige und innovative Veränderungen in der Gesellschaft anzustoßen. Diese Impulse aufgreifend wurde an der GSG zunächst eine Nachhaltigkeits-AG von Kolleg:innen gegründet, die verschiedene

Projekte wie die Zertifizierung als Fairtrade-Schule, die Upcycling-AG, ein gemeinsames Schulradeln uvm. initiierte. Um der gesellschaftlichen Herausforderung gerecht zu werden, rückte das Themenfeld BNE sowohl in den Schulinternen Lehrplänen (SiLP) aller Fächer als auch im Schulprogramm stärker in den Fokus, was an der Schulentwicklungssäule „Gesund und Nachhaltig“ erkennbar ist. Die Kolleg:innen der Nachhaltigkeits-AG und die Schulleitung haben dann den Gedanken von NICE als Profilmfach entwickelt und umgesetzt, ein Logo, den Namen des Faches sowie den schulinternen Lehrplan für das erste Schuljahr (5. Jahrgang) ausgearbeitet. Seit dem Schuljahr 2021/2022 werden sie bei diesem Prozess von zwei Referentinnen der WIRkstatt und Schulentwicklungsberaterinnen der Bezirksregierung Arnsberg begleitet und entwickeln mit weiteren Kolleg:innen verschiedener Fachrichtungen gemeinsam das Nachhaltigkeitsprofil der GSG sowie den Gesamt-SiLP des Faches NICE, um im Rahmen des Profilkurses der Jahrgangsstufe 5 und 6 systematisch fächerübergreifend erproben zu können, wie BNE auf Dauer als Whole-School-Approach umgesetzt werden könnte.

Eine Schule stellt sich vor!

Die "Säulen" der GSG

MINT Mathematik Informatik Naturwissenschaften Technik	Fremd-/Sprachen Chinesisch Deutsch Englisch Französisch Latein Spanisch	GSG digital DigiStart DigiTec DigiCrash Digitale Ausstattung Didaktik	Respekt GSG Wert-Schätzend Miteinander Arbeiten und Lernen	Gesund und nachhaltig NICE Upcycling AG Fairtrade JIA Gute gesunde Schule BNE 2030	GSG kreativ GSG Pop Picasso LK Kunst Darstellen und Gestalten GOETHE-Profil
---	--	---	--	---	---

Individuelle Bildungswege - Fordern und Fördern als Prinzip

Weitere Informationen
<https://t1p.de/rhd>
www.gsg-do.de




Großes Interesse

Zum Schuljahr 2022/2023 konnte das Profilmfach NICE bei der Anmeldung des 5. Jahrgangs erstmals ausgewählt werden. Das Interesse war so groß, dass zwei Kurse mit je 20 Schüler:innen gebildet wurden – die Anwahlzahlen lagen sogar noch weit höher. Wir sehen uns darin bestätigt, dass das Thema BNE nicht nur für Lehrende, sondern auch für Eltern und ihre Kinder eine hohe Relevanz hat und sie sich bewusst für diesen individuellen Lernschwerpunkt entscheiden. Zum Halbjahr werden die Evaluationen des laufenden Kurses und die Anmeldezahlen für den

kommenden 5. Jahrgang in die weitere Projektentwicklung einbezogen.

Die bisherigen Rückmeldungen sind auf jeden Fall eindeutig: **Alle finden das neue Fach einfach nur nice!** ◀

Info



Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE),
 Projekt „meine-bne.de“ von Sukuma arts e.V.
 ▶ <http://meine-bne.de/ueber-uns>

Die Säulen der GSG Dortmund

Foto Geschwister-Scholl-Gesamtschule

Ruhe hilft weiter

Ein professioneller pädagogischer Umgang mit traumatisierten Schüler*innen im Unterricht (Teil 2)

Dieser Artikel schließt eine Serie von Beiträgen in der ISA ab, die sich mit den neurophysiologischen Grundlagen des Unterrichts beschäftigen. Deren Inhalte werden hier vorausgesetzt.

HORST HOFMANN



Horst Hofmann

Dozent für
körperorientierte
Pädagogik

Vorgestellt wurden in der ISA IV/2021 die neue Stresstheorie von Stephen Porges (Polyvagal-Theorie), in der ISA II/2022 pädagogische Werkzeuge für das Unterrichten Corona gestresster Schüler*innen und in der ISA III/2022 ein Trauma-Grundwissen und das kohärente Atmen als effiziente Methode für „starke Nerven“, die Lehrkräfte beim Unterrichten traumatisierter Schüler*innen besonders nötig haben. Denn diese Aufgabe gehört gegenwärtig zu den größten pädagogischen Herausforderungen an unseren Schulen.

Lehrkräfte haben – in Zukunft sicher noch vermehrt – Schüler*innen im Unterricht, die in einem Stressmuster (Kampf/Flucht oder Rückzug/Kollaps) feststecken. Sie können nur eingeschränkt lernen sowie sich kaum sozial verhalten und haben evtl. die Verbindung zu ihrem Körper und den Boden unter ihren Füßen verloren. Sie funktionieren vielleicht, aber

sind nicht lebendig. Sie leben in ihren Vorstellungen, nicht aber in der Realität. Die FAZ vom 4.5.2022 titelt: „Rund 200.000 Jugendliche in Europa verschwunden. Sie gehen nicht zur Schule, sie arbeiten nicht. Wo stecken sie nur?“ Vereinzelt können Lehrkräfte auch mit Flashbacks konfrontiert werden. Wie können sie pädagogisch mit diesen neuen Schwierigkeiten im Unterricht umgehen?

Umgang mit dauergestressten Schüler*innen

Traumatisierte unterscheiden sich von „bloß“ Gestressten in Bezug auf Stress nur darin, dass sie in ihrem Stresszustand feststecken, also sich ständig in Über- oder Untererregung befinden. Letztere können die autonome Leiter meist alleine irgendwann wieder hinauf zum stabilen „ungestressten“ Zustand steigen, während Traumatisierte eine starke co-regulierende Unterstützung (Beruhigung oder Aktivie-

rung) durch die Lehrkraft brauchen. Immerhin ist auch für sie eine gewisse Zeit lang Besserung möglich. Folglich können die pädagogischen Werkzeuge zum Stressabbau in der ISA II/2022 auch mit ihnen durchgeführt werden.

Damit Lehrkräfte die notwendige Co-Regulation anbieten können, müssen sie selbst über eine gute Selbstregulation („starke Nerven“) verfügen. Ihr vorderer Vagus sollte den Sympathikus, der den ersten Stresszustand auslöst, angemessen kontrollieren können, sodass sie die Anforderungen im Alltag ruhig und unaufgeregt erledigen können und nicht gleich in Stress geraten. Sollte dies doch einmal der Fall sein, dann können sie wieder schnell in den stabilen Zustand zurückkehren, evtl. auch mithilfe regulierender Mini-Übungen. Diese hohe Selbstkompetenz ist in der Regel nicht umsonst zu bekommen, sie erfordert regelmäßiges Üben. Die Eigeninitiative liegt im Eigeninteresse der Lehrkräfte (Selbstschutz), denn ohne „starke Nerven“ kann der Kontakt zu gestressten oder traumatisierten Menschen sie dysregulieren und auf Dauer krankmachen. Ein einfaches, kurzes (ca. 7 Minuten) und erstaunlich wirkungsvolles Übungsprogramm habe ich in der ISA III/2022 vorgeschlagen.

Da die beiden Stresszustände die Funktionsfähigkeit von „Gehirnarealen, die für komplexes Denken und einem guten Zugriff auf Gedächtnisinhalte benötigt werden“, z. T. erheblich reduziert, erscheint die Selbstregulationsfähigkeit der Schüler*innen „als ein relevanter Schlüsselfaktor für [deren] Schulerfolg“ (Nolle). Lehrkräfte spielen bei der Entwicklung dieser Fähigkeit eine entscheidende Rolle, weil Selbstregulation nur durch eine genügend hohe Zahl erlebter Co-Regulationen entwickelt werden kann. Diese Unterstützung sollte bei den Eltern, die ihr kleines Kind beruhigen, beginnen und von Kita-Fachkräften und Lehrkräften konsequent fortgesetzt werden. Damit kommt es in der Schule auch in diesem Zusammenhang auf die Lehrkräfte an, genauer auf die Qualität ihrer Selbstregulation und ihrer Beziehung zu ihren Schüler*innen.

Aus dieser Erkenntnis lässt sich unmittelbar die Forderung nach deutlich besseren Arbeitsbedingungen für die Lehrkräfte und die Vermittlung dieser Kompetenzen in der Lehrerbildung und -fortbildung ableiten.

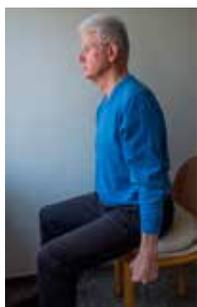
Es folgen Übungen, die einen professionellen Umgang mit Trauma-Symptomen im Unterricht ermöglichen. Sie können



Beckenkipfung nach vorne



Leichte Rücklage
Leichte Vorlage



Klopfübung

vom 1. bis zum 13. Jg. eingesetzt werden und tun allen, also auch nicht traumatisierten, Schüler*innen gut.

Förderung des Kontakts zum eigenen Körper

Die Wiederherstellung der Verbundenheit zum eigenen Körper ist der Schlüssel bei der Unterstützung traumatisierter Schüler*innen, denn er geht fast immer durch ein Trauma verloren. Die Übungen bereiten auch auf eine möglicherweise später stattfindende Trauma-Therapie vor, weil für den Heilungsprozess der Körper als stabiler Container für unangenehme Körperempfindungen benötigt wird. Körperkontakt kann auf vierfache Weise verbessert werden:

1. Neuromuskuläre Übung, wie z. B. durch die Faustdruck-Übung (ISA IV/2021)

Die Übung basiert auf dem Prinzip „Anspannen und Halten der Spannung“.

2. Stabile Körperhaltung, die Halt gibt. Wichtige Elemente sind eine leichte Beckenkipfung nach vorne (ganz leichtes Hohlkreuz) und das Dehnen des Kopfes zur Decke (Aufrichtung).

3. Aktivieren der tiefen Haltemuskeln (THM): Traumata hemmen die THM. Daher kommen u. a. auch die Gefühle von Halt und Hilfslosigkeit. Eine leichte

Rücklage aktiviert den Korsett-muskel, eine leichte Vorlage die tiefen Rückenmuskeln. Bei der ersten Übung sollten die oberflächlichen Bauchmuskeln, bei der zweiten Übung die oberflächlichen Rückenmuskeln entspannt bleiben.

Ein langsames Pendeln zwischen den beiden Positionen im Atemrhythmus trainiert zusätzlich noch den Beckenboden. Wird dabei kohärentes Atmen (ISA III/2022) praktiziert, wird sogar noch das Zwerchfell gestärkt. Eine wunderbare, stabilisierende Übung, die Zuversicht gibt.

4. Festigung der Körpergrenzen
Weil Traumatisierte keine Verbindung zu ihrem Körper haben, können sie ihre eigenen körperlichen Grenzen nicht spüren. Damit können sie auch keine Grenzen in Beziehungen setzen, so Peter Levine. Ich stelle eine von ihm empfohlene leicht modifizierte **Klopfübung zur Festigung der Haut-Grenze** vor:

Mit der rechten Hand im Sitzen oder Stehen einige Male sanft auf den linken Oberarm klopfen. Es geht darum ein Gefühl für dieses Körperteil zu bekommen. Ist viel Zeit vorhanden, z. B. im Sportunterricht, das Klopfen kurz unterbrechen und nachspüren. Dann nach unten weiter bis zur Hand klopfen, den Arm wenden und nach oben klopfen. Beim

rechten Arm wiederholen. Dann mit beiden Händen den Rücken, die Beinaußenseiten nach unten, die Beininnenseiten nach oben und schließlich den Bauch leicht klopfen. Levine gibt zusätzlich eine **Übung zur Festigung der Muskel-Grenze** an, bei der die Muskeln in der gleichen Reihenfolge geknetet werden. Beide Übungen stabilisieren die Ich-Grenze.

Förderung der Erdung

„Den eigenen Körper zu spüren und geerdet zu bleiben, hilft uns, einen Zustand beizubehalten, in dem der vordere Vagus-Ast aktiv ist“ (Rosenberg). Erdung stützt also den „stabilen Zustand“ und verbindet uns wieder direkt mit unseren körperlichen Ressourcen. Durch den wiedergewonnenen Boden unter den Füßen können wir ein Gefühl der Sicherheit entwickeln. Wir sind nicht mehr in der „Blase“ unserer Vorstellungen und Emotionen gefangen, sondern können die Realität objektiv wahrnehmen.

Raupe

Die Fußsohlen zehnmal langsam beugen und wieder strecken. Die erdende Wirkung beruht auf der Stimulation des Akupunkturpunktes „Niere 1“. Sie ist meistens deutlich spürbar. Die Füße lassen sich dann schwerer heben.

„Karussellfahren in Zeitlupe“

Dreimal langsam auf den Sitz-

knochen mit dem Oberkörper im UZS kreisen, dreimal entgegen dem UZS. Dabei die Aufmerksamkeit nach unten zum Kontakt der Sitzknochen mit dem Stuhl lenken und sie dort bewahren. Diesen Kontakt sorgfältig erspüren: „Auf welcher Stelle der Sitzknochen ruht gerade das Gewicht des Oberkörpers.“ Evtl. kann der Kreisradius bei jeder Drehrichtung von Runde zu Runde verkleinert werden. Dadurch ergibt sich eine Spiralbewegung des Oberkörpers, die zusätzlich noch zentriert.

Schulhunde

Hunde können eine positive Wirkung auf die seelische Ausgeglichenheit von Menschen haben. Schulhunde gelten zu Recht als „Hilfspädagogen auf vier Pfoten“. Sie sind völlig natürlich geerdet. Deshalb kann das Berühren eines Schulhundes gerade traumatisierte Schüler*innen erden.

Bewegung

Entspannungsübungen und meditative Übungen sind für Traumatisierte eher ungeeignet. In der Ruhe können im Körper gespeicherte Gefühle und Schmerzen unkontrolliert wieder zutage treten. Ohne therapeutische Hilfe würde dies die Dissoziation vom Körper verstärken. Damit Traumatisierte ihren Kör-



Raupe



„Karussellfahren in Zeitlupe“



Brust öffnen
Rücken weiten



Ein kurzer Tanz
zum Stressabbau

per spüren können, ist es besser, wenn sie ihre Muskeln richtig anstrengen, z. B. sich bewegen. Bewegung baut Übererregung (Kampf/Flucht) ab, aktiviert bei Untererregung (Rückzug), verstärkt das Gefühl der Selbstwirksamkeit und stellt einen guten Ausgleich zum Sitzen dar. Gerade im Hinblick auf traumatisierte Schüler*innen sollten Bewegungspausen regelmäßig im Unterricht stattfinden.

Es folgt eine Übung, die zusammen mit der Übung „Hüfte und Oberschenkel klopfen“ (ISA II/2022) ein kleines Faszientraining darstellt, das den Körper zu einem haltgebenden Spannungsnetzwerk umformen kann. Beide Übungen führen Schüler*innen sehr gerne durch.

Brust öffnen, Rücken weiten

Den Oberkörper aufrichten und die gebeugten Arme seitwärts vom Kopf mit Hohlfäusten nach oben halten. Dabei eine ganz leichte Rücklage einnehmen, wodurch der Brustkorb gedehnt wird. Dann den Oberkörper nach vorne beugen, so dass der Bereich zwischen den Schulterblättern gedehnt wird. Dort liegen einige für den Stressabbau wichtige Akupunkturpunkte. Die Übung dreimal bis fünfmal ausführen.

Tanzen

Eine besonders lustvolle Form der Bewegung ist Tanzen, die allerdings bis nach Corona verschoben werden sollte. Interessanterweise tanzen heute auch die meisten Jungen bis zur siebten Klasse gut und gerne. Vielleicht, weil sie sich das bei youtube abgeschaut haben.

Bewegungsspiele

Für den Sportunterricht gibt es zahlreiche Bewegungsspiele, die als körperlich-kognitives Training zur Förderung der exekutiven Funktionen und zum Stressabbau auch im Fachunterricht, z. B. nachmittags an der frischen Luft, verwendet werden können (Walk 2013).

Verhalten bei Flashback

Die Ärztin Dr. Birgit Kracke gibt im Ratgeber von Refugee Trauma Help folgende Tipps:

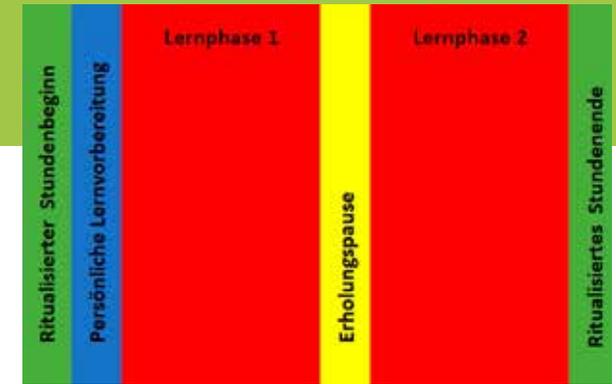
„LOT“: Lagewechsel – Ortswechsel – Themenwechsel. Durch verschiedene Reize/ Anforderungen auf den Körper und das Gehirn von außen ist es für das Gehirn leichter möglich, das emotionale Erleben wieder „herunterzuregulieren“ und das logische Denken und Funktionieren im aktuellen Alltag wieder in den Vordergrund zu bringen. Allgemeine Hinweise zum Thema gibt es auch in einer Broschüre von gesundheitsinformation.de.

Integration in den Unterricht

Viele der vorgestellten Übungen lassen sich im Stehen ganz leicht in den Sportunterricht durchführen - im Warm up, Cool down oder in einer gesundheitsfördernden Sportstunde. Im Fachunterricht müssen hierfür spezielle Unterrichtsphasen zur Verfügung stehen, die aber im Körperorientierten Unterricht bereits vorhanden sind. In ihm folgt auf einen ritualisierten Stundenbeginn eine persönliche Lernvorbereitung mit geeigneten Körperübungen, um die Selbststeuerung und Konzentration aufzubauen und in der Stundenmitte eine kurze Erholungspause, da Schüler*innen – das zeigt die Erfahrung – sich nicht länger als 20 Minuten voll konzentrieren können. In diesen beiden kurzen Phasen können einzelne der hier vorgestellten Übungen leicht integriert werden. Ich empfehle interessierten Lehrkräften aus den hier aufgeführten Übungen einige auszuwählen und auszuprobieren, welche Übungen die Schüler*innen gerne machen.

Schlussbemerkung

Es mag überraschen, wie aktuell und drängend das Thema „Traumatisierung“ für Lehrkräfte geworden ist. Bei aller zusätzlichen Anstrengung, die es erfordert, besteht doch auch eine



große pädagogische Chance: Lehrkräfte könnten lernen, ihren Fokus zuallererst auf die Regulierung ihres eigenen Zustandes und danach auf den Kontakt zu ihren Schüler*innen zu legen, bevor sie an die fachliche Vermittlung denken. Die Ruhe, die sie ausstrahlen, fördert auf der neurophysiologischen Ebene deren Selbstregulation. Dieser bindungs- und körperorientierte pädagogische Ansatz könnte Schule humanisieren, die Gesundheitsbelastung der Lehrkräfte reduzieren und den Lernerfolg der Schüler*innen deutlich erhöhen ◀

Der Körperorientierte Unterricht

Grafik von Horst Hofmann

Kontakt zum Autor Institut für Körperorientierte Pädagogik

► <http://www.horsthofmann.com>
► H23Hofmann
@t-online.de

Quellen

- Levine, P. A. (2007): Vom Trauma befreien, Kösel Verlag.
- Nolle, T. (2017): ... Die Bedeutung der Selbstregulation von Lehrpersonen für den Lernerfolg ..., in: Gemeinsam Lernen. 3 (2), S. 48-53.
- Rosenberg, S. (2019): Der Selbstheilungsnerv, VAK-Verlag.
- Walk, L. (2013). Fex – Förderung exekutiver Funktionen, Wehrfritz Verlag.
- <https://www.gesundheitsinformation.de/pdf/posttraumatischebelastungsstoerung/2021-trauma-bei-kindern-und-jugendlichen.pdf?rev=135523> (letztmalig aufgerufen am 22.10.2022)
- https://www.planet-wissen.de/natur/tier_und_mensch/hund_und_mensch/beste-freunde-schul-und-therapiehuende-100.html (letztmalig aufgerufen am 22.10.2022)
- <https://www.refugee-trauma.help/fileadmin/downloads/pdf/de/refugee-trauma-help-professioneller-umgang-in-der-schule.pdf> (letztmalig aufgerufen am 22.10.2022)

Generationenwechsel

Landeselternvertretung für integrierte Schulen in NRW wählt neuen Vorstand



„Die integrierten Schulen in NRW brauchen eine starke Elternvertretung. Wir wollen an die letzten erfolgreichen sechs Jahre anschließen!“

Von diesem Gedanken geleitet trafen sich am Samstag, den 05.11.2022 insgesamt 46 Elternvertreter + -innen und interessierte Gäste im Forum der Gesamtschule Wuppertal-Langerfeld zur Mitgliederversammlung der LEIS-NRW.

Zum Vorsitzenden wurde der 62-jährige Betriebsleiter Elmar Schmitz aus Essen gewählt. Stellvertretende Vorsitzende wurden **Esther Bex** aus Viersen und **Melanie Pohl** aus Greven. Als Schatzmeister wurde **Robert Uphues** in seinem Amt bestätigt. Die weiteren Vorstandsmitglieder sind: **Lara Loock** (Kleve), **Meike Schmidt** (Kierspe), **Sven Pitzer** (Siegen), **Jasmin de Vries** (Xanten) und **Thomas Wolf** (Viersen).

Die Landeselternschaft hat damit einen Generationswechsel im Vorstand vollzogen, nachdem der Gründungsvorsitzende Ralf Radke sich im Sommer, nach sechs Amtsjahren, aus der ersten Reihe zurückgezogen hatte.

Angeichts der aktuellen Lage im Schulbereich hat Elmar Schmitz keine Angst einen langweiligen Job übernommen zu haben. „Für uns sind die dringendsten Probleme der Lehrkräftemangel, die desaströse räumliche Ausstattung unserer Schulen, die unzureichende Umsetzung des Sozialindex und die oft ideologisch verbohrt Schulentwicklung in vielen Kommunen (z.B. in Viersen oder Köln)“ so der frisch gewählte Vorsitzende.

<https://www.leis-nrw.de/service-navigation/kontakt.html>

Kontakt Leis-NRW e.V., Huckarder Straße 12, 44147 Dortmund
Telefon 0175 8934560, schmitz@leis-nrw.de



Mitglied bei GGG NRW werden ►

Ohne QR-Code zum Online-Antragsformular Homepage der GGG:
www.ggg-web.de -> GGG START --> Verbandsarbeit -> Mitgliedschaft (Aufnahmeantrag unter Punkt 7)

Mitglied werden zahlt sich aus!

- **Kooperative Mitgliedschaft für Schulen und**
- **Einzelmitgliedschaft**

Gemeinsam für eine starke Interessenvertretung

Unsere Forderungen u.a.

- gleiche Besoldung für alle Kolleg*innen
- höhere Leitungszeit für Schulleitung
- Inklusion an allen Schulformen
- Ungleiches ungleich behandeln

Angebote

- Unterstützung in der pädagogischen Arbeit
- Fortbildungsangebote (FESCH, A&B)
- Mitgliederheft „Integrierte Schulen Aktuell“, 4x im Jahr
- Magazin „Die Schule für alle“, 2x im Jahr
- Verzeichnis integrierter Schulen
- Elternbroschüren
- Newsletter

Mitglied werden:



► Kontakt

geschaeftsstelle@
ggg-web.de
Fon 0231 58694727



GGG NRW e.V. |
Huckarder Str. 12 |
44147 Dortmund |

Postvertriebsstück - DPAG -
Entgelt bezahlt ZKZ 8196 F



www.ggg-web.de/nw-start